



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Fußstapffen Teresiæ in ihrer eignen Ablaungung/ und wie
vil die angedeutte drey Schritt gefruchtet haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

seynd voller Eysen / und Andacht / übersteigen fast gar das Ufer / und lauffen ganz schnell GOETZ zu. Aber dieses länger nit / als so lang es ihm von dem gültigen Himmel süßen Trost / innerliche Seelen-Freud / und annemliches Krafft-Wasser der empfindlichen Liebe herab regnet : gebricht es ihm aber an diesem Regen / O so verschwindet alle Andacht der völlige Tugend-Safft trücket ein. Aber bey weitem nit also die große Theresia. Diese lauffet mit einem lieb-vollen Herz nit ohne heilige Mugestimme gegen ihrem geliebten GOETZ fort : regne es hernach süßen Trost / oder regne es nit ; massen sie ein Fluß und keineswegs ein Regen-Bach der Liebe ist. Sie ist ein Fluß ; weilen sie mit GOETZ ein innerliche Gemeinshafft hat : disen suchet sie allein von gankem ihrem

Herzen so vil in ihr ist / für sich selbst erswartet sie nichts von ergölichen Troste Regen / sie lauffet einen Weg als den anderen fort sich mit allem Gewalt in das liebeichste Meer der Göttlichen Hochheit zu ergießen. Dieser reissende Fluß laffet weder durch Lob-Sprechen / weder durch Verachtung / weder auch wegen dem ausbleibenden Regen des empfindlichen Seelen-Trosts inhalten / darum ist er eben der rechte reissende Fluß / warob sich Himmel und Erden erfreuet. Fluminis impetus laticat civitatem DEI. Und auf solche Weiß gehet sie schnur grad ihrem geliebten Göttlichen Bräutigam zu / indem sie ihm entgegen von allen Geschöpfen hinauf gehet. Exeat ab omni creatura : terrens suos.

Vierter Absatz.

Fuß-Stapfen Theresia in ihrer eignen Ablaugnung und wie vil die außgedenke drey Schritt gefruchtet haben.

Der dritte Ausgang / warzu ein jede Menschen-Seel durch das in der Nacht-entstandene Geschrey be-rufen wird / bestehet in dem hinausgehen von sich selbst. Exite obviam : exeat à se. Und ist dieses in Wahrheit das aller beschwärlichste Ausgehen ; massen allda verlassen werden muß der eigne Willen / und die eigne Liebe. Das ist nach Aussag unserer heiligen Seraphischen Lehrerin / die Seel muß sich selbst verlehren / sich selbst ihr selbst verlaugnen / damit sie ein würdige Wohnung ihres Göttlichen Bräutigams werde. Die Welt verlassen / das ist vil : alle Geschöpf verlassen / das ist noch mehrer : aber sich selbst verlassen / sich selbst nit mehr achten / das ist alles / wan man auf die Vereintigung mit GOETZ antragen will : ohne dieses ist all anders zu wenig. O wunderbarliche Theresia ! was hinterlauffest du uns in deinen Fuß-Stapfen hierin für ein Kenn-Zeichen / für ein Sinn-Bild ! Theresia Christglaubige will in einem andern Verstand so vil sagen ; terens se. Theresia ist nemlich diejenige / welche sich selbst mit Füßen trittet / sich selbst verachtet / sich selbst verlaugnet / ihr selbst gänzlich absaget. Sehe man nur sein genau nach / ob dan das ganze Leben Theresia etwas anders ware / als ein immerwährende Verlaugnung ihrer selbst / ein stättes verachten ihrer selbst / ein unablässliches Brechen ihres eignen Willen / ein beständiger Zwang ihrer eignen Liebe / alles dahin angesehen / das sie ihren GOETZ allein vollkommentlich lieben kunte. Terens se. Höret aber nur / wessen sich die Seraphische Stifte-Mutter mit denen Worten des Heil. Da-

vids vernemen laffet. DEUS meus volui, höre ich ihr die Liebs-Seufftzer von dem brinnenden Herz heraus stossen / & legem tuam in medio cordis mei. HERR ich habe wollen / und nur allein deinen Willen habe ich wollen ; und deswegen habe ich dein Gefäß mitten in mein Herz gestellet. Was ist aber dieses wohl für ein Gefäß / so mitten in dem Herz gestelt wird ? der Cardinal Hugo haltet dafür / es seye das Gefäß der Liebe / ja die Liebe selbst. Legem, id est charitatem. Es ist aber wohl zu mercken an was für ein Ort das Gefäß der Liebe gestelt wird : Er sagt nit in dem Herzen glatt dahin / sonder in Mitten dem Herzen. Charitatem in medio cordis mei. Verstehen sie wohl die Sach nach Gemüthen ? angeregter Cardinal Hugo solle es uns erklären. Dieser sagt / es seye in Mitten des menschlichen Herzen ein hohl / ein leeres Ort / allwo der beste Lebens-Geist aufbehalten wird / als der innerste Vorrath des menschlichen Lebens. Est quaedam concavitas, quae recipit, & continet vitalem spiritum, quo conservatur vita. Was will dan bey so gestalter Sach Theresia sagen ? nichts anderes / als das sie in Mitten ihrem Herzen die Liebe Gottes / als ihren einzigen Lebens-Geist / als den besten Vorrath ihres Geists ein geschlossen halte ; und ohne diese Liebe könne sie nit leben. Wann sie dieses sagt / so will ich ihr es gar gern glauben. Allein der hocherleuchte Hugo sagt noch etwas anderes. Da mercke man wohl sagt er / das auf erstbesagte Weiß das Menschen-Leben erhalten werden durch den Lebens-Geist / der sich in diesem innersten leeren

B b 3

15.

Gregor. no. 32. in Evang.

Vacap. 31.

Plal. 15.

Hug. Card. ibi.

Hugo Card. ibi.

stehenden Herken; Winkel aufhaltet: Dieser aber wird allein so lang erhalten / so lang der Mittel-Punct leer stehet. dan wan diser Busen mit Fleisch überwachset / so ist das Leben augenblicklich hin. Si autem caro ibi crescat, statim homo moritur. *Idem.* Also recht. Nun verstehe ich schon / was der Seraphische Geist Theresia sagt: sie sagt nit nur allein / das ihr ganges Leben ein lauterer Lieben seye / sonder das sie einzig durch das Lieben lebe; dieweilen sie sich beflisse ihr Herz gänglich leer zu erhalten von allem deme / was GOTT nit ist / und sein Liebe. Dan es wurde das Leben der Liebe niemahlen in einem vollkommenen Stand zu erhalten gewesen seyn / wan nit das innerste des Herzens vermittelst einer gänzlichen Absagung wäre leer erhalten worden. Si caro ibi crescat, statim homo moritur. Überlege es aber ein jeder bey sich selbst / ob nit eben dieses heisse von ihm selbst hinaus gehen den Himmlischen Bräutigam JESUM zu finden / und zu empfangen. Exeat à se: terens se.

16. Nun dan Christglaubige / Theresia ist hinausgangen von der Welt: sie hat verlassen alle Geschöpf: sie hat sich selbst verachtet und abgesagt. Was hat sie aber durch dieses ihr so Preßwürdiges Hin-
Vir cap. ad dit. ausgehen erhalten? dieses haben wir jetzt ausführlich zu betrachten. Obangezogener Paulus Granarialis sagt / die Seel gewinne mit diesem Hinausgehen die Vereinigung mit JESU Christo. Et soli sponso se jungat: und unser Theresia hat mit diesem ihrem Hinausgehen erhalten / das sie einzig / und allein mit JESU Christo in ewiger Liebe vermählet wurde; und für ein unsehlbares Unterpfand der Liebe gabe er ihr einen Nagel / womit er an das Kreuz gehafftet ward sprechend: **Siehe diesen Nagel / der ist ein Zeichen / das du von heut an mein Gespons seyn wirst.** Zu dem hat der liebs herzigste Gespons der Seelen Christus JESUS ihr sein Ehr selbst übergeben / mit begehren / das sie als sein warhaffte Gespons darum eysern / und bey andern Seelen befördern solle. Bald hat ihr auch ein Seraphin mit einem feurigen Pfeil das Herz mit Himmlischer Innbrunst angeflammet mit Beylegung unzählbarer Gnaden. Aber was ist dieses? was wird es mit Theresia werden? die Gnad hat ein durch so rittermäßiges Hinausgehen best zubereitete Wohnung ange-
Vir cap. ad dit. troffen / und darum würcket sie in ihr so grosse Wunder. O GOTT! wie vil verlihren wir mit allein durch dieses / das wir unseres Andanks / und Unerkanntheit halben so unbereit / und ungeschickt für die Werck GOTTES seynd! Christus JESUS die ewige Wahrheit hat dieses unserer Heil. Theresia gesagt /

sie solle es uns sagen: **Siehe O Tochter / sagte Christus zu ihr / was die jenne verlihren / so wider mich seynd / umers lasse es nit ihnen zu sagen.** Ich hims gegen lasse mir jenen Pfeil absonderlich wohl gefallen. Wozu hat er wohl diesen müssen? solten wir etwan darauf halten / der HERR habe diesen Schmerz für sein Heil. Braut Theresia vorberalten; weilen er in seinem Schmerz volen Leyden die Wunden / so ihm mit der Langen in sein Lieb volles Herz versezt worden / nit mehr empfunden hat / das mit also sie als sein warhaffte Gespons diesen seinen ihme zwar vermerkten Schmerzen ersehet? oder aber hat ihr hiemit der Himmel ein vil edlere Gattung der Marter vordereit / als ihr die heilige Jungfrau zuvor selbst ausgehen hatte; massen in der Marter / auf welche sie ihr Absehen gehabt / die Sünd des Zorramen unvermeidlich eingelassen wäre; in dieser Liebs-Marter aber weis ihr Peyniger der Seraphin um sein Lieb / und warum verwundet dan der feurige Pfeil das Herz Theresia?

Hören sie nur / was Christus JESUS unser HERR / und Heyland sagt: **Ignem veni mittere in terram: et quod volo, nisi ut accendantur.** Ich bin in der Welt herab kommen / sagt er / und will dieselbe mit dem Liebs-Feur anzünden. Sagt aber nit der geheime Cansler Joannes in seinem Evangelio ausdrücklich / der Sohn GOTTES seye darum kommen / das er den Teufel von seiner Stell vertribe / und ihme sein Reich widerum abnehme / in welches er sich nit Unfüg als ein Tyrann hat eingetrunnen? **Uc extinguat opera diaboli.** Welches der hoch erlauchete Jacobus de Voragine also auslegt: **Ut regnum suum recuperaret.** Wie kan dan der HERR sagen / er seye kommen / um einzulegen / wan er sein Reich wider die Höllen-Macht zu behaupten kommen ist? diese zwey: Feur einlegen / und das Reich einbekommen / ist alles eines: dan das Reich muß mit Feur bezwungen / und dem Feind abgenöthiget werden. **Sicut man nur / wie es ein Feld: Herr macht / wan er ein Stadt / einen festen Platz einnehmen will / worbey er starcken Widerstand findet. Es scheint es seye nit möglich das Orth zu begwältigen: die Besatzung darin ist stark / die Schanzen wohl verbahet / das Schloß aus der man sen vest. Mag alles nichts ausmachen / sagt ein Kunst-reicher Feur-Werker. Der legt derothalben ein Minen an / das Schloß zu sprengen. Wie gehet es aber an? die Erden grabet er tief aus / füllet die Minen mit Pulver an. Wan man alles richtig ist / so stecket man die Minen mit Feur an / sprengt das Schloß / und darauf muß sich die Stadt allschon**

eraben. Ebnernassen wolte Christus
JESU die Seelen-Burg unter sein
Bottmaßigkeit bringen; Uregnum suum
recuperaret. In dem Schloß der Bos-
heit thaten ihm vil grossen Widerstand/
und fast eben so vil in dem Schanzgraben
der Launigkeit. So seye es dan / sagt sein
allwissende Liebherkigkeit / laffet uns in
dem Herz Theresia ein heimliche Minen
anlegen / damit hierdurch die widerspen-
nigen in Feur / und Brand gestelt werden/
und brinnen. Ignem veni mittere. O wie
gehbet es nit in dem Herz Theresia an ein
umgraben! wie wird nit die Erden der
Welt / die Erden der Geschöpf / die Er-
den ihrer selbst heraus geworffen! ist al-
les recht zugerichtet / ist die Minen fert-
tig? Nun sehet jekt / der HERR erz-

theilt Befehl (Ordo) der Seraphin
muß der Feld; Zeug; Meffer seyn / und
die Minen in dem Herz Theresia anste-
cken. Quid volo, nisi ut accendatur. Durch
den feurigen Pfeil des Seraphin wird
das Herz völlig in Feur gesteckt / damit
nemlich die von der Göttlichen Liebe an-
gezündete Theresia die ganze Welt anzün-
de. Wohlhan dan Theresia! fahre fort
Christo JESU die Seelen zu bezwin-
gen: fahre fort um die Ehr deines Gött-
lichen Bräutigams zu eyseren. O das
halt die ganze Welt in ein völlige Brunnst
des Göttlichen Liebs Feur gerathe durch
die angeführte Erneuerung (Reforma-
tion) durch die herrliche Wesspßil /
durch die Geißt-volle Schrif-
ten der H. Theresia.

Fünfter Absatz.

Theresia hat zu Folg dieser ihrer dreyen Schritten / und hinterlassnen
Fuß; Stapffen grossen Seelen-Frücht geschafft.

18. **S**omit habe ich aber mit selbst noch
nit genug gethan Christglaub-
ge; dan was nuket es mir von
weitem um die Sach herum res-
den ohne würckliche Anweisung / und Er-
klärung / was gestalten in Theresia der so
herrliche Frücht auf ihr vorgekehrte Zu-
bereitung erfolget ist. Laffet uns dem-
nach etwas näher zur Sach kommen.
Und zwar haben wir schon verstanden/
das der erste Ausgang seye von der Welt/
wan man einweder nichts eptles mehr
ansihet / oder doch / als wäre man tod /
gar nichts mehr hoch schäget. Dieses ha-
ben wir ja schon alles verstanden? Ja.
Exeat a mundo: terens sua: Theresia. Auf
dise Abthuang von allem Irdischen ist
gleichsam als wie die Frücht auf ihr vor-
gehende Blüthe erfolget der so hoch
erleuchte Geißt Theresia, wormit sie auf
dem heiligen Berg Carmelo den ersten Cy-
fer widerum hergestellt hat / also zwar
das sie sich von keinerley fürfallende
Beschwernus / Widerstand / und Wider-
red hat wenden lassen / und hat sie mit ih-
den Namen einer all mögenden Theresia
erhalten. Von dem Wunder Prophe-
ten Eliseo lesen wir / das er zwey von dem
Toden auferweckt habe; erstlich einen
Knaben / hernach einen gestandenen
Mann. Doch ist zwischen diesen beeden
Auferstehungen ein gar grosser Unter-
schied. Die Auferstehung des Knabens
hat den Propheten vil Mühe gekostet.
Er hat müssen einen zimmlichen weiten
Weeg reisen. Er hat müssen betten / er
hat sich endlich gang auf den todten Leich-
nam müssen hindan legen / Sid / auf Sid.

den gestandnen Mann aber hat er gar
leicht aufgeweckt / und hat es ihn mehrer
nit kostet als das bloße anrühren; so
auch gar leichter ding hergangen; dan
als die Todten-Gräber ihr Leich geblin-
gen auf das Grab Elisei hinwurffen / ist
der Todte unversehens widerum lebendig
worden. Cum tetigisset ossa Elisei revixit
homo. Helffe uns der liebe GOTT!
Eliseus hat ein so grosse Beschwernus in
Erweckung des Knabens / und in Erwe-
ckung eines Manns brauchet es fast gar
nichts? solte ihm einer ja eben das Wi-
derspßil einfallen lassen. Aus diesem
Handel ist gar leicht zu kommen / sagt der
grosse Bischoff / und Lehrer von Abula.
Sehe man nur / in was für Umständen
Eliseus beyde mahl gewesen. Als er den
Knaben vom Todten erwecket hatte / war
er lebendig / und eben darum gieng es
mühesam her. Aber das andere mahl /
als er den Mann erweckete / ware er schon
gestorben. Und eben deswegen hat er
den Mann ohne alle Mühewalt erwecket;
zunahlen hierdurch der all mögende
GOTT andeuten wolte / wie groß die
Verdienst / und Tugend seines verstor-
nen Prophetens seye. Mortuus mortuum
suscitavit, sagt der grosse Abulensis, in quo
apparet magnitudo meriti Elisei. Nun aber
zu unserm Abschen zu kommen / so ist ja
wie wir wohl wissen / sterben nichts an-
deres / als wan der Geißt von dem Leib
abweichet / und die erste Hitz / und
Wärme nach / und nach vergehet. Der
zwar allzeit grosse / und männliche Geißt
Carmeli ist von dem ersten Cyfer / von dem
ersten Cyfer / von der Hitz abgewichen /
ist

4 Reg 4

4 Reg 13

Abul. lib.
9. 16.